

STOPP AIR BASE RAMSTEIN

» Zeitung für Frieden und Umwelt «

| Mai 2019 |

Die Menschheit verspielt mit Aufrüstung und Erderwärmung ihre Zukunft

DER DOPPELTE SELBSTMORD

In den 1980er Jahren bildete die Atomkraft die Klammer für das Erstarken von Friedensbewegung und der Umweltbewegung, denn sowohl ihre zivile wie ihre militärische Nutzung können die Menschheit vernichten.

Is heute hat es zwei militärische Super GAUs in Hiroshima und Nagasaki gegeben und zwei zivile Super GAUs in Tschernobyl und Fukushima. Friedensbewegung und Umweltbewegung haben sich gegenseitig gestützt und konnten die Mehrheit der öffentlichen Meinung für sich gewinnen.

Auch heute brauchen wir angesichts von Aufrüstung, Beendigung der Rüstungskontrolle und Naturzerstörung das Bündnis von Friedensbewegung und Umweltbewegung. Beide warnen vor der realen Gefahr der Selbstvernichtung der Menschheit. Die einen weil die Eskalationsdynamik der Hochrüstung wieder in Gang gesetzt wurde, die anderen weil die Folgen der vom Menschen verursachten Erderwärmung negative Folgen auslöst, die mit unserem Leben unvereinbar sind. Die Atomwaffen sind der schnelle Selbstmord, der Klimawandel der

langsame Selbstmord. Papst Franziskus hat das in der Öko-Enzyklika Laudato Si' so beschrieben: „Infolge einer rücksichtslosen Ausbeutung der Natur läuft der Mensch Gefahr, die Natur zu zerstören und damit selbst zum Opfer dieser Zerstörung zu werden.“

Erneut gilt: Friedensbewegung und Umweltbewegung müssen zusammenarbeiten. Sie kämpfen für den Frieden, gegen hemmungslose Zerstörung, verantwortungslosen Raubbau und unkontrollierte Macht. Ihr Schwerpunkt sind verschiedene Feldern, aber im gemeinsamen Sinne ist ihr Anliegen der menschliche Fortschritt. Uns macht stark, dass die große Mehrheit der Menschen den Frieden will, den Frieden auf der Erde und den Frieden mit der Natur.

Michael Müller,
Vorsitzender
NaturFreunde Deutschlands



© https://commons.wikimedia.org/wiki/File:US_AIR_FORCE_C_5_GALAXY_840062_%22reach_291%22_c-n_0086_-_Flickr_-_D464-Darren_Hall.jpg

Kerosinablass im Pfälzerwald:

ZIVILE UND MILITÄRISCHE FLUGZEUGE

Die Menge des über dem Pfälzerwald abgelassenen Kerosins steigt stetig. Im Jahr 2016 haben Flugzeuge mit 241 Tonnen doppelt so viel Kerosin über Rheinland-Pfalz abgelassen wie 2015. 2017 wurden bereits 368 Tonnen abgelassen, wie

die Bundesregierung auf Anfrage der Grünen Bundestagsfraktion im Januar mitteilte. Das entspricht zwei Drittel der bundesweit abgelassenen Menge von 579 Tonnen! [...] Die Deutsche Flugsicherung sagt, dass es sich beim "Fuel Dumping" um ein

Notverfahren handele, über das allein der Pilot entscheide. Die Mindesthöhe liegt bei 1.830 Metern. Umstritten ist nach wie vor, wie viel Kerosin verdunstet und wie viel auf dem Boden aufkommt und inwiefern sich negative Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit ergeben. [...]

Wir fordern eine Begründung dafür, warum ein Großteil des bundesweit abgelassenen Kerosins über Rheinland-Pfalz abgelassen wird, obwohl es von der Fläche her eines der kleinsten Länder ist. Ferner fordern wir eine Begründung dafür, warum dafür sehr häufig ökologisch sensible Gebiete wie der Pfälzerwald oder die Eifel ausgewählt werden. [...]

Auszug aus:
Positionen und Forderungen
zum Kerosin-Ablassen aus
Flugzeugen (Fuel Dumping
/ Jettison) der Initiative Pro
Pfälzerwald vom Juli 2018



Interview mit Jochen Marwede:

WAS KOSTET UNS DIE AIR BASE RAMSTEIN?

In der Wahrnehmung durch die Bevölkerung ist der militärischen Flugbetrieb in der Region Kaiserslautern sicherlich das größte Umweltproblem. Was konnte in den letzten Jahren erreicht werden und was nicht?

J.M.: Durch zunehmenden Druck, unter anderem durch die Kreistagsresolution zur Verlegung von TRA Lauter und POLYGONE, aber auch durch den aktiven Einsatz der Grünen im Saarland und der verschiedenen Bürgerinitiativen, wurde eine weitere Einschränkung der Übungszeiten erreicht. So ist am Freitag nun bereits um 13:00 Uhr Schluss, so dass die Bürger einen frühen Feierabend dann auch ungestört im Garten genießen können. Am Prinzip der Dreifachbelastung durch Airbase Ramstein, TRA Lauter und POLYGONE hat sich leider nichts geändert.

Auch andere Umweltbelastungen der Region Kaiserslautern wurden in den letzten Jahren von Ihrer Fraktion im Kreistag mehrmals thematisiert. Inwieweit gab es bzw. gibt es dabei einen Konsens mit den anderen Fraktionen?

J.M.: Mehrere von uns eingebrachte

Resolutionen wurden mit großer Mehrheit verabschiedet, unter anderem zum Kerosinablass, zur Verlegung der TRA Lauter und der POLYGONE aus der Region, und zu einem Asbestkataster. Insgesamt nehmen wir mehr Zustimmung bei anderen Fraktionen wahr. Vor einigen Jahren wären hierfür so große Mehrheiten in unserer Region undenkbar gewesen.

Ein anderes Problem hat gerade im letzten Jahr hohe Wellen geschlagen und findet sich ja auch ausführlich in dem Wahlprogramm für die anstehenden Kommunalwahlen: Der Kerosinablass durch Flugzeuge, wobei dieses überwiegend durch den zivilen Luftverkehr von Frankfurt Rhein/Main verursacht wurde. Hat dieser Protest Wirkung?

J.M.: Der Protest hat das Thema in die Öffentlichkeit gebracht und die Verantwortlichen aufmerksam gemacht, dass Verbesserungen notwendig sind. Die Vorfälle werden jetzt relativ zeitnah veröffentlicht, die Auswirkungen werden wissenschaftlich untersucht. Das ist schön, um das Problem besser zu verstehen und zu quantifizieren. An Maßnahmen zur

Reduktion der Vorkommnisse und der abgelassenen Kerosinmengen mangelt es allerdings noch. Hierzu haben wir konkrete und unserer Meinung nach auch praktikable Vorschläge erarbeitet, die wir weiter verfolgen werden.

Welche Altlasten schlummern unter der Air Base Ramstein und in der Region? Die Trinkwasserversorgung über eigene Brunnen wurde bereits 2003 eingestellt und erfolgt seitdem von den Stadtwerken Kaiserslautern. Ist möglicherweise eine Verseuchung für Brunnen der Stadtwerke durch PFC-Schadstoffe zu befürchten, wie in der Verbandsgemeinde Wittlich-Land durch die US Air Base Spangdahlem als Verursacher festgestellt wurde?

J.M.: Unter der Air Base Ramstein gibt es bekannte Verunreinigungen der Böden und des Grundwassers insbesondere durch Mineralölprodukte. Punktuell sind aber auch Belastungen durch PFC bekannt. PFC ist auch in den Schwarzwäldern in Enkenbach-Alsenborn, in Trinkwasserbrunnen in Mehlingen und auf dem ehemaligen Flugplatz Sembach aufgetaucht.

Die Verunreinigungen unter der Air Base Ramstein sind in klüftige Sandsteinlagen vorgedrungen, aus denen

sie sich praktisch nicht mehr entfernen lassen, d.h. eine vollständige Sanierung ist daher praktisch ausgeschlossen. Auf der Air Base Ramstein werden mehrere Brunnen betrieben, um eine dynamische Wasserscheide zum Trinkwassereinzugsgebiet des Zweckverbandes "Weihergruppe" zu bilden. Nur durch das ständige Abpumpen von Wasser kann verhindert werden, dass die Verunreinigungsfähigkeit in die benachbarten Trinkwasserbrunnen des Zweckverbandes Weihergruppe gezogen wird. Dies kann man durchaus als Ewigkeitslast bezeichnen, ähnlich den Bergschäden und der atomaren Endlagerung.

Das bereits angesprochene Wahlprogramm der Grünen befasst sich auch ausführlich mit der einseitigen Abhängigkeit und überproportionalen Belastung der Region durch die konzentrierte Militärpräsenz. Welche Rolle spielt dieses Thema bei bisherigen und künftigen Veranstaltungen zur anstehenden Kommunalwahl?

J.M.: Die vorherrschende Meinung in der Region ist immer noch von den vordergründigen wirtschaftlichen Vorteilen geprägt. Wir sehen hier eher die einseitige Abhängigkeit von

nicht nachhaltigen Strukturen, und ein großes wirtschaftliches Risiko insbesondere für den Wohnungsmarkt und das Dienstleistungsgewerbe bei einem relativ schnellen Abzug des Militärs aus der Region. Dieser ist unserer Meinung nach nicht so unwahrscheinlich, wie viele Menschen hier in der Region denken.

Neben allen ideologischen Gründen, sich für oder gegen die Air Base Ramstein zu stellen, halten wir es strukturpolitisch für sinnvoll und notwendig, die einseitige Abhängigkeit der Region abzubauen. Zusammen mit einem zunehmenden Flächenbedarf für Gewerbe und Industrie, der sinnvoll nur durch Konversion von militärisch genutzten Flächen zu befriedigen ist, sowie einer politischen Position für weniger Waffen und mehr internationale Kooperation, ergibt sich eine klare Haltung zum Abbau der Militärpräsenz in der Region Kaiserslautern.

Jochen Marwede,
Vorsitzender der Kreistags-
fraktion von Bündnis90/
Die Grünen in Kaiserslautern

Großregion Kaiserslautern:

VERLÄRMT DURCH FLUGBETRIEB DER AIR BASE UND KAMPFJET-ÜBUNGSZONEN

TRA Lauter steht für Temporary Reserved Airspace – einen für Militärflüge reservierten Luftraum für Militärflüge, der als Übungsraum von Montag bis Donnerstag zwischen 8:00 und 23:30 Uhr und freitags von 8:00 bis 17 Uhr genutzt werden kann. Während ihrer Nutzung sind die jeweiligen Quadranten der TRA Lauter für den zivilen Flugverkehr gesperrt. Darüber hinaus gehört der Raum Kaiserslautern zum POLYGON Übungsbereich, einer in Deutschland und Frankreich gelegenen Übungsanlage für den Elektronischen Kampf.

Quelle:
Rubikon (Andrea Drescher)

Auf der US-Air Base Ramstein finden zur Zeit ca. 30.000 Starts und Landungen jährlich statt. Neben den sehr lauten US-Militärtransportern C-130 Hercules, C-17 Globemaster und C-5 Galaxy verkehren auch zivile Chartermaschinen, darunter die laute Antonow AN-124.

Dazu kommen die häufigen Werkstatt-runden der in Ramstein stationierten uralten C-130 und der von Montag bis Freitag häufig bis in die Nacht stattfindende Übungsflugbetriebe der F-16 und A-10 von der US-Air Base Spangdahlem, der Bundeswehr-Tornados aus Büchel und der Kampfjets anderer Nationen, die zu gemeinsamen Übungen eingeladen werden.

Geübt werden Luftkämpfe in der TRA Lauter oder Angriffe auf Bodenziele

und "feindliche" Radarstationen über den POLYGONEN. Das stundenlange Dauerdröhnen in größerer Höhe, eigentlich verbotene Überschallknalle und Scheinangriffe auf Krankenhäuser oder andere markante Gebäude quälen besonders die Bewohner der Westpfalz und des Saarlandes und verjagen alle Touristen aus dem Pfälzer Wald.

Quelle:
Luftpost (Wolfgang Jung)



Übungsgebiet POLYGON

Auf US-Militärbasen weltweit:

VERSEUCHUNG DES GRUNDWASSERS DURCH DAS MILITÄR

Weltweit haben nach neuesten Zahlen über 2 Mrd. Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Selbst in den Weltregionen, wo dieses Problem nicht virulent ist, sind immer mehr Menschen von chemischen Verunreinigungen betroffen. Bereits vor einigen Jahren wurde in den USA mit einer Studie aufgezeigt, dass mehr als 16 Mio. US-Amerikaner durch zu hohe Grenzwertüberschreitungen mit PFC betroffen sind. Die höchsten Konzentrationen im Trinkwasser befinden sich in Nähe von Militärbasen, Industrieanlagen und Kläranlagen. Auch in der EU und in Deutschland ist das Problem bekannt - eine Ursachenbekämpfung erfolgt jedoch nicht. Das Pentagon hat zugegeben, dass PFC-Verseuchungen bei Trinkwassersystemen bei mindestens 55 Militärbasen auf der ganzen Welt erfolgt sind. Vor allem auf Militärflughäfen ist der Boden durch Chemikalien belastet, die biologisch praktisch kaum abbaubar sind. PFC wurden in der Vergangenheit sehr massiv durch Feuerlöschschaum verbreitet, der wiederum vor allem bei Übungen auf Militärflughäfen eingesetzt wurde.

Was sind PFC? Per- und polyfluorierte Chemikalien (PFC) sind organische, oberflächenaktive Verbindungen, die keine natürlichen Quellen haben, sondern industriell produziert werden. Ihre Anwendungsbereiche sind vielfältig, denn sie weisen eine extrem hohe thermische und chemische Stabilität auf und sind wasser-, fett- sowie schmutzabweisend.

Was ist über die Wirkungen von PFC bekannt? PFC werden mit hohem Cholesterinspiegel, Fettleibigkeit, Hormonstörungen, Unfruchtbarkeit und Krebs in Zusammenhang gebracht. Eine weitere Studie belegt, dass die Auswirkungen von PFC die Wirksamkeit von Impfungen bei Kindern reduzieren könnten. Studien zeigen, dass PFCs aufgrund Ihrer Langzeitbelastung eine hohe toxische Wirkung auf Mensch und Tier haben. Dabei ist der Abbauprozess enorm langsam, da PFC von der Natur nahezu überhaupt nicht abgebaut werden kann, genauso wenig wie durch Kläranlagen. Vielmehr entstehen in Kläranlagen durch verschiedene Umwandlungsprozesse aus den abbaubaren Vorläuferverbindungen (polyfluorierte Chemikalien) zusätz-

liche perfluorierte Chemikalien. Wasserlösliche PFC werden über Flüsse und Meere global verteilt.

Wo bestehen PFC-Belastungen? In der Bundestagsdrucksache 18/5905 vom 3.9.2015, als Antwort auf eine parlamentarische Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, befindet sich eine Liste mit 22 Liegenschaften im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Als Eigentümerin erfüllt die Bundesanstalt gesetzliche Verpflichtungen zur Gefahrenabwehr. Die Liste enthält eine Zuordnung von "Verdacht" oder "bekannt" bezüglich Kontamination mit PFC. Bei den 22 aufgeführten Liegenschaften stehen 4 unter der Nutzung von US-Militär. Genannt werden mit der Zuordnung "bekannt" die US-Flugplätze Ramstein, Spangdahlem und Ansbach-Katterbach. Des Weiteren besteht bei dem US-Truppenübungsplatz Grafenwöhr "Verdacht".

Das Beispiel US Air Base Spangdahlem: Die Gemeinde Wittlich-Land klagt vor dem Trierer Landgericht gegen die BRD, vertreten durch die BImA, auf Schadensersatz. Schon mehr als eine halbe Million Euro musste die Kommune zahlen, weil sie zu stark belasteten Klärschlamm nicht mehr als Dünger auf Felder ausbringen kann, sondern teuer verbrennen lassen muss. Schadenersatzforderungen bis zu 460.000 € wurden akzeptiert, aber seit 2017 werden weitere Zahlungen verweigert. Seitdem blieb die Gemeinde auf Entsorgungskosten von ca. 85.000 € sitzen – und fürchtet, dass in Zukunft die Bürger für die hohen Extra-Ausgaben zahlen müssen.

Das Beispiel der US Air Base Ramstein: Da die Abwässer von der Air Base Ramstein vermutlich nicht nur Enteisungsmittel, sondern auch JP-8-Rückstände und möglicherweise sogar Bestandteile hochgiftiger und krebserregender Löschschäume enthalten werden, besteht die Gefahr, dass die gesamte Kläranlage, an der das Abwasser der Air Base demnächst angeschlossen wird, wegen zu hoher Schadstoffeinträge unterschiedlichster Art "kippt".

Quelle:
Luftpost (Wolfgang Jung)

Am Beispiel Air Base Ramstein:

Naturschutz in militärischen Sperrgebieten

Positive Wirkungen für Artenspektrum ergeben sich aus:

- ▶ Breit gefächert auf Grund der Strukturvielfalt und Standortbedingungen
- ▶ In Teilbereichen relative Ungestörtheit auf Grund des militärischen Sperrzone
- ▶ seltener Tier-/Pflanzenarten, die gegenüber den Störungen durch den militärischen Betrieb weniger sensibel sind bzw. teilweise eine sehr hohe Anpassungsfähigkeit besitzen

Erhebliche Beeinträchtigungen ergeben sich durch:

- ▶ großflächige Versiegelung und dauerhaften Verlust von Boden als Lebensraum und Wasserspeicher
- ▶ Belastung des Wasserhaushalts durch Überbauung und Drainage, starke Erhöhung des Oberflächenabflusses und Gefährdung für Grundwasser und Fließgewässer durch Emissionen
- ▶ Belastung des Kleinklimas durch große wärmeabstrahlende Flächen und Luftschadstoffe wie Ultrafeinstaub

Michael Müller, Landschaftsarchitekt in Kaiserslautern



Weitere Militärbasen in Rheinland Pfalz

ZEITBOMBE NATO-FLUGBENZIN JP-8

Die Schadstoffe, die seit Jahrzehnten aus Treibstoffen (JP8) und aus den auf dem Flugplatz benutzten Lösungs- und Reinigungsmitteln freigesetzt werden, gelangen über die Luft, den Boden und das Grundwasser in die Pflanzen und über die Nahrung in die Menschen und Tiere. Obst und Gemüse aus Gärten in der Anflugschneise sind eigentlich ungenießbar, und auch die Feldfrüchte und Nutztiere in der Umgebung des Flugplatzes dürften erhöhte Schadstoffwerte aufweisen. Diese Schadstoffe wirken natürlich direkt und über die Nahrungskette auch indirekt auf die Menschen ein. Sie sind wohl die Hauptursache für die Häufung von Allergien und Atemwegs- oder Krebs- und neurologische Erkrankungen in der Umgebung des Flugplatzes Ramstein, wie von Ärzten bestätigt wird. Die meisten wollen aber anonym bleiben, damit sie nicht auf eine schwarze Liste kommen und ihre privat abgerechneten US-Patienten verlieren.

Quelle:
www.luftpost-kl.de (Wolfgang Jung)

JP-8, oder JP8 (für „Jet Propellant“ etwa Düsentreibstoff) ist ein Treibstoff für Düsenflugzeuge, dessen Standard 1990 durch die US-Regierung festgelegt

wurde. Der Treibstoff basiert auf Kerosin. Er ist ein Ersatz für den Treibstoff JP-4, der in der US-Luftwaffe bis etwa Herbst 1996 genutzt wurde.

JP-8 wurde entwickelt, um einen schwerer entflammenden und somit weniger gefährlichen Treibstoff zu haben und dadurch die Sicherheit im alltäglichen Umgang und die Überlebensfähigkeit der Truppen in Feld zu erhöhen. Es ist geplant, JP-8 bis etwa 2025 zu nutzen. Der Treibstoff wurde auf einigen NATO-Basen bereits 1978 genutzt. [...]

Zusätzlich zur Betankung von Flugzeugen wird JP-8 auch zum Betrieb von Heizgeräten oder Öfen, Panzern oder anderen Militärfahrzeugen eingesetzt. [...]

In letzter Zeit taucht vermehrt Kritik an diesem Universalkraftstoff auf, da vermutet wird, dass einige der Zusatzstoffe, die für sich genommen schon gesundheitsschädlich sind, durch die Verwendung teils ungebaut in die Umwelt entweichen und Schädigungen verursachen könnten. Beispielsweise wird vermutet, dass der Anstieg von Perfluorierten Tensiden (PFT) in Oberflächengewässern unter anderem auch auf Flugtreibstoffe wie JP-8 zurückzuführen ist.

Quelle:
www.chemie.de/lexikon/JP-8.html

ANZEIGE

pax terra musica
2019

25.-28. Juli 2019
Freilichtbühne Friesack

1.001 Friedens-Freunde feiern

Das Friedensfestival für Menschen,
die selbstständig denken und handeln

Live-Musik • Aussteller • Workshops • Diskussionen • Netzwerken

Infos & Tickets auf: pax-terra-musica.de

Interview mit Achim Müller:

KEIN NUTZEN, ABER VIELE BELASTUNGEN FÜR DIE REGION

Im letzten Jahr hat es in der Großregion Kaiserslautern einen lautstarken regionalen Protest gegen den Kerosinablass aus Flugzeugen gegeben. Überwiegend ging dieses auf zivile Flugzeuge im Landeanflug auf Frankfurt Rhein/Main zurück. Militärmaschinen im Anflug auf die US Air Base Ramstein haben aber auch einen starken Anteil. Inwieweit war das auch bei den Protesten relevant?

A.M.: Es gab in der Tat starke Proteste gegen den Kerosinablass über dem Naturpark Pfälzer Wald, der seit 1992 auch von der UNESCO als Biosphärenreservat anerkannt ist. An der Online-Petition gegen Kerosinablass, initiiert von der Initiative „Pro Pfälzerwald“, beteiligten sich fast

80.000 Personen. Es fanden zahlreiche Info-Veranstaltungen, Radiobeiträge und auch Demonstrationen zum Thema statt. Viele Kommunen, Landkreise, der Bezirksverband Pfalz und Verbände wie z.B. die Naturfreunde Kaiserslautern verabschiedeten Resolutionen gegen den Kerosinablass in der Region.

Aufgrund der Breite der Bündnisse weit ins bürgerliche Lager hinein, musste die Bedeutung des militärischen Anteils an der Kerosinbelastung von der PİEE (Pfälzer Initiative „Entrüestet Euch!“) immer wieder thematisiert und „hineingetragen“ werden, da unsere grundsätzliche Kritik an den militärischen Strukturen in der Region nicht von allen Gremien und

Initiativen geteilt wird. Zudem weisen wir auch auf den Zusammenhang von zivilem und militärisch bedingtem klimaschädlichem Flugaufkommen hin: Der militärische Flugbetrieb der NATO dient ja letztendlich auch der Durchsetzung und Aufrechterhaltung der westlichen „imperialen Lebensweise“ mit ihrem stark steigenden zivilen Flugverkehr.

Andere Umweltbelastungen in der Region gehen ja eindeutig auf das Militär zurück: die US Air Base und die Kampffjet-Übungszonen. Fluglärm wird am meisten wahrgenommen, Luftschadstoffe und Risiken für das Grundwasser wohl eher weniger. Welchen Stellenwert haben diese Faktoren in der Bevölkerung?

A.M.: Zu den Belastungen durch Fluglärm gibt es schon seit Jahrzehnten aktive Bürgerinitiativen. Das Thema ist schon seit Jahren in der regionalen Presse präsent, was sich auch in vielen Leserbriefen und regelmäßigen Beschwerden beim Bundesverteidigungsministerium wegen Verstößen gegen das Nachtflugverbots sowie gegen Tiefflieger- und Kampfhubschrauber-Lärm niederschlägt.

Die Gefahren des „normalen“ militärischen Flugbetriebs bezüglich der Feinstaubbelastung – d.h. wenn es nicht zum Kerosinablass kommt – werden medial bisher ausgeblendet.

Die Belastung des Bodens und des Trinkwassers durch giftigen Löschschaum, chemikalienhaltiges Enteisungsmittel und unterirdische Tankanlagen mit JP-8-Treibstoff werden aber zunehmend wahrgenommen durch stärkere Thematisierung in den Medien.

Dem gegenüber ist in den Augen führender Politiker die Air Base Ramstein wohl eher Segen als Fluch. Der Innenminister von Rheinland-Pfalz fliegt jedes Jahr in den USA, um hinterher von vielen US-Dollars zu berichten, die von den Militärs investiert werden. Bürgermeister*innen in der Region äußern sich positiv über die Militärpräsenz. Gibt es dazu direkten Widerspruch?

A.M.: Ja, diese „Betteltour“ von Innenminister Lewentz (SPD) wird von der Friedensbewegung schon seit Jahren kritisiert. Die Baukosten für US-Vorhaben werden zwar von den USA getragen; sämtliche Planungskosten werden aber gemäß einem Abkommen mit den US-Streitkräften aus Steuermitteln der BRD bereit gestellt. Allein im Falle des neuen US-Hospitals sind das 151 Mio. Euro, neben dem Verlust von 47 ha Wald, die dafür gerodet wurden. Hinzu kommt der von Trump geforderte perspektivisch

steigende Anteil der BRD an den Stationierungskosten.

Doch wo landet der angeblich milliardenschwere Geldsegen? Sicherlich bei einigen wenigen Profiteuren wie Hausbesitzern als Vermieter, Bauunternehmen, bestimmten Gastronomiebetrieben, aber sicher nicht im überschuldeten Haushalt der Stadt Kaiserslautern.

Auch die immer wieder ins Feld geführte Anzahl der Zivilbeschäftigten nimmt seit Jahren ständig ab, da diese zunehmend durch internes US-Personal ersetzt werden.

Stattdessen sollten die öffentlichen Gelder in gesellschaftlich sinnvolle Konversionsprojekte in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Tourismus, Kultur, Soziales und zivile Gewerbebetriebe investiert werden.

Die Pfälzer Initiative „Entrüestet Euch!“ hat sich bisher schwerpunktmäßig mit der Militarisierung der Region befasst. Inwieweit spielt die Umweltbelastungen durch die Air Base bei euch eine zunehmende Rolle?

A.M.: Wir versuchen, die Umweltbelastungen durch Militär durch Vernetzung mit anderen Initiativen und Verbänden im Bereich Umwelt- und Naturschutz in den Fokus zu rücken. Über die Zusammenarbeit in der Kampagne gegen Kerosinablass kam es z.B. zur Beteiligung der Naturfreunde Kaiserslautern am diesjährigen Ostermarsch, der sich auch gegen die Umweltbelastungen durch die Air Base Ramstein richtet. Und noch vor der Aktionswoche Ende Juni wird es eine gemeinsame öffentliche Info-Veranstaltung der PİEE und der Initiative Stopp Air Base Ramstein in Landstuhl (Nähe Ramstein) zu den genannten Umweltgefährdungen geben.

Achim Müller, Sprecher der Pfälzer Initiative „Entrüestet Euch!“

Konversion als sozial-ökologischer Umbau

Militärbasen sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in strukturschwachen Regionen. Dieses wird jedoch in der Kommunal- und Landespolitik zumeist stark überzeichnet, denn:

- ▶ Die externen Kosten, die durch Umweltbelastungen entstehen, werden nicht in die Gesamtbilanz mit einbezogen.
- ▶ Die Arbeitsplatzeffekte durch die Militärpräsenz werden meistens schön gerechnet.

Ohne gesellschaftlich zu verdeutlichen, dass die Schließung der Air Base Ramstein, keine Vernichtung von Arbeitsplätzen, sondern die Tür für eine sozial-ökologische Transformation mit besserer und ausreichender Arbeit öffnet, wird eine friedliche Entwicklung in der Region Kaiserslautern/Ramstein kaum möglich zu sein.

2018 hat die Kampagne „Stopp Air Base Ramstein“ ein Konversionskonzept für die weitergehende, umfassende Diskussion vorgelegt. Darin werden folgende Möglichkeiten einer arbeitsplatzintensiven Konversion für die Air Base Ramstein herausgearbeitet:

1. Clean up von 1400 ha

Das militärisch genutzte Gelände hat die Umwelt, den Boden, die Luft, das Grundwasser stark angegriffen. Natürliche Strukturen wurden zerstört und zersiedelt, Waldgebiete willkürlich zerstört. Eine umfassende Säuberung, Auffrischung und Renaturisierung ist erforderlich. Diese wird angesichts der Dimension des Problems mindestens 10 Jahre Zeit brauchen und ist ausgesprochen arbeitsintensiv.

2. In Teilen Umwandlung zu einem Naturschutzgebiet

Die Nutzung des Militärgeländes hat neben vielfältigen Zerstörungen – auch Teilbereiche fast nie beeinflusster Natur mit vielen hochinteressanten Entwicklungen bei Flora und Fauna hinterlassen.

3. Freizeitpark

Der Kernbereich um die Landebahnen und die Gebäude sowie die gereinigten Munitionslager werden zu einem Freizeitpark mit Abenteuercharakter ausgebaut.

4. Air Base Ramstein als Museum

Ein umfassendes Museum erinnert an die Geschichte des Militarismus in der Region und verdeutlicht gleichzeitig die vielfältigen Aktionen der Friedensbewegung.

5. Pfälzer Wald als Tourismusort

Durch die Schließung wird der Pfälzer Wald, das größte zusammenhängende Waldgebiet deutschlandweit, attraktiv für Wochenendbesucher und Urlauber. Ohne Lärm und Dreck lässt sich diese Region wieder für den Tourismus gewinnen.

6. Wissenschaft als Arbeitsplatzmotor der Zukunft

Ein internationales Friedensforschungszentrum könnte angesiedelt werden, das sich schwerpunktmäßig mit Transformationswissenschaft und Forschung sowie mit ziviler Konflikttransformation und Dual-use Forschung beschäftigt. Eine eigene Abteilung sollte zu „Whistleblowing“ arbeiten. Es wäre das erste weltweite wissenschaftliche Institut zu diesem Themenkomplex.

7. Sozialer Wohnungsbau

Die freiwerdenden Gebäude sollten nach einer umfassenden Renovierung für den sozialen Wohnungsbau genutzt werden. Eine infrastrukturelle Anbindung ohne Auto sollte vorbildlich entwickelt werden und die Ausstrahlung des gesamten Projektes erhöhen.

8. Industriepark

Ein Industriepark für erneuerbare Energien und Konversion sollte aufgebaut werden, mit dem klaren Schwerpunkt auf kleinere und mittlere Unternehmen.

Quelle: Diskussionspapier zur Konversion der Militärregion Kaiserslautern, von Reiner Braun und Roland Vogt

Grüne im Kreistag fordern:

KONVERSION STATT NEUFLÄCHEN FÜR GEWERBEGEBIETE

[...] Die Fraktion Bündnis90/Die Grünen im Kreistag Kaiserslautern fordert, den Fokus für die weitere Entwicklung von Gewerbe- und Industrieflächen auf die Konversion militärisch genutzter Flächen zu legen statt bestes Ackerland zu versiegeln und immer näher an die Wohnbebauung heranzurücken.

Laut der Studie „Interkommunale (flächenübergreifende) Gewerbegebiets- und Industriegebietsflächenpotenzialstudie für die Stadt und den Landkreis Kaiserslautern“ werden bis 2040 ca. 160 ha für neue Gewerbe- und Industrieflächen benötigt. Das Militär beansprucht zur Zeit etwa 4.000 ha der Fläche von Stadt und Landkreis Kaiserslautern. Dazu Jochen Marwede, Fraktionsvorsitzender von Bündnis90/Die Grünen: „Ist es wirklich zu viel verlangt, dass das Militär 4% der zur Zeit militärisch genutzten Flächen der zivilen Nutzung zurückgibt?“

Mit den immer weniger intensiv genutzten militärischen Flächen in Kaiserslautern Ost, dem aufzugehenden Militärhospital in Landstuhl, und den Pulaski Barracks in Einsiedlerhof stünden Flächen zur Ver-

fügung, die den Bedarf an Gewerbe- und Industrieflächen bis 2040 decken könnten, ohne Acker- oder Grünland versiegeln zu müssen, und ohne mit Industriegebieten weiter an die Orte heranrücken zu müssen.

Mittel und langfristig muss sich die Region aus der übermäßigen strukturellen Abhängigkeit vom Militär lösen und eine Konversion der Wirtschaft hin zu ziviler Nutzung anstreben. Das gilt zuallererst auch für die Flächennutzung. „Die laufende Diskussion um die Erweiterung des IG Nord zeigt eindringlich, dass wir diesen Konversionsprozess jetzt in Gang bringen müssen. Dazu können wir nicht warten, bis das US Militär von sich aus Flächen freigibt. Hier muss die Politik auf allen Ebenen aktiv auf die Freigabe von Flächen drängen.“, so Marwede. „Tun wir dies nicht, müssen wir unnötigerweise immer neue Flächen versiegeln und eine immer weiter steigende Belastung der Bevölkerung in Kauf nehmen.“ [...]

Quelle: Nachrichten aus Kaiserslautern (www.nachrichten-kl.de) vom 11.3.2019

Interview mit Dr. Eike Heinecke:

UMWELTBEDINGTE ERKRANKUNGEN WESENTLICH HÄUFIGER IN UNSERER REGION

Immer mehr Krankheiten und vorzeitige Todesfälle werden auf Umweltwirkungen zurück geführt. Doch wie lässt sich das im Einzelfall beurteilen, bzw. diagnostizieren?

E.H.: Wenn man sich bewusst ist, dass unser Gesundheitssystem für Ärzte und Kassen ein Geschäft und Zeit Geld ist, dann ist fürs Zuhören zu wenig Zeit. In der Regel wartet man, bis wahrnehmbare Symptome auftreten, um diese möglichst schnell ohne großen Zeitaufwand zu „beseitigen“. Allerdings entstehen damit chronische Krankheiten und Dauerpatienten. UMWELT-erkrankungen machen aber wenig oder recht spät Symptome, sind aufgrund ihrer Entstehung verdeckt, schleichend, oft auch multikausal. UMWELT-erkrankungen sind hauptsächlich chronische Krankheiten, die nach systemisch funktioneller Diagnostik und nach einer zeit- und kostenaufwendigen Medizin der Person und seines Umfeldes verlangen. So gibt es kaum Ärzte und Kassen, die sich für UMWELT-erkrankungen einsetzen.

Es gibt die wissenschaftliche Angabe, dass in Deutschland ein Viertel aller (frühzeitigen) Todesfälle auf schädigende Umwelteinflüsse zurück zu führen sind. Angesichts dessen stellt sich die Frage: Wie steht es um die Umweltmedizin als (eigenständige) Wissenschaft, soweit man das in wenigen Sätzen beantworten kann?

E.H.: Bei der Lehr- und Forschungstätigkeit an Universitäten sieht es nicht besser aus als bei den niedergelassenen Ärzten. Unterstützung ist da nicht zu erwarten, im Gegenteil: man kommt Wirtschaftsinteressen und der Politik bedenklich nahe. Umweltmedizin ist immer noch stiefmütterlich untergebracht. Bezeichnend ist z.B. dass beim 121. Deutschen Ärztetag in Erfurt 2018 die Chance vertan wurde, die Zusatzbezeichnung „Klinische Umweltmedizin“ für die damit befassten Ärzt*Innen anzuerkennen,

um sie gleichberechtigt neben alle anderen Medizinischen Richtungen zu stellen. Damit werden umweltbedingte Krankheiten als zu vernachlässigende Erkrankungen gesehen und damit sind auch die Ärzt*Innen überflüssig, die sich dieser Problematik angenommen. Umweltbedingte Erkrankungen betreffen allerdings immer größere Teile der Bevölkerung, besonders wenn soziale Aspekte mit eingeschlossen werden.

Wie ist ihre Wahrnehmung aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen als praktizierender, niedergelassener Arzt in der Militärregion Kaiserslautern? Welche Erkrankungen Ihrer Patienten haben offensichtlich einen erheblich größeren Anteil gegenüber den Ihnen bekannten statistischen Durchschnittswerten?

E.H.: Allergien-, Darm-, Autoimmun-Erkrankungen bis hin zur Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) sind in unserem Praxisbereich gehäuft. Selbst die Ärzt*Innen, die früher umweltbedingte Erkrankungen als psychotisch abtaten, leugnen dieses heute nicht mehr, angesichts der dramatischen Zunahmen von chronischen Erkrankungen. Um diese zu diagnostizieren, ergibt sich aber ein hoher Zeit- und Kostenaufwand, der von den Kassen nicht übernommen wird. Umweltmedizinisch ausgerichtete Ärzte weichen entweder auf Privatliquidation aus oder haben bis zu 30% weniger Patienten.

Dazu ein Statement des Deutschen Berufsverbandes Klinischer Umweltmediziner e.V. Berlin:

Selbst die konservativsten Kreise der Universitätsmedizin leugnen nicht mehr, dass das Vorkommen chronisch entzündlicher Erkrankungen dramatisch zunimmt. Patienten mit Allergien, Autoimmunerkrankungen, chronischen Infektionen sowie empfindlichen Darm, Haut oder ZNS Erkrankung bestimmen den Praxisalltag im niedergelassenen ärztlichen und zahnärztlichen Bereich. Egal ob Mediziner oder Zahnmediziner

wir werden uns alle zunehmend mit dem Immunsystem sowie den Ursachen und den Folgen der systemischen Entzündung beschäftigen müssen. Andernfalls lassen sich chronisch entzündliche Erkrankung nur "verwalten" bzw. medikamentös die Symptome kaschieren. Dieses schwierige Thema muss praktisch ganzheitlich und trotzdem wissenschaftlich betrachtet werden.

Welchen Anteil haben Ihrer Meinung nach die Air Base Ramstein und andere Militärstandorte in der Region an Umwelterkrankungen durch Lärm und Luftschadstoffe?

E.H.: Das ist sehr schwer zu sagen. Lösungsmittel, Treibstoffe, Schwermetalle Lärm machen große Probleme am Kreislauf, Stoffwechsel, aber besonders auch Nervenschäden (z.B. ALS). Bündnis 90/Die Grünen Kaiserslautern fordern deshalb hierfür ein Krankheitsregister.

Welche Ansätze gibt es für Sie, um diese offensichtlichen Umweltbelastungen in den politischen Diskurs einzubringen?

E.H.: Wir haben einen gemeinnützigen Verein gegründet, Verein für Gesundheit und soziale Verantwortung e.V. um Aufklärungsveranstaltungen zu organisieren. Politisch gibt es einige parteiübergreifenden Beschlüsse vom Kreistag Kaiserslautern zu Fluglärm sowie einem Kataster von militärischen Altlasten wie z.B. Asbest auf Liegenschaften. Wahlen sind gute Möglichkeiten für Infostände, Organisation und Besuch eigener und fremder Veranstaltungen um auf die weitreichende Problematik hinzuweisen sowie auch immer wieder Großveranstaltungen wie STOPP AIR BASE RAMSTEIN!

Dr. Eike Heinecke, Niedergelassener Arzt in Reichenbach-Steegen



© Thomas Rojahn

Aktionswoche

23. Juni – 30. Juni 2019

So, 23. Juni - So, 30. Juni

- ▶ Friedenscamp mit Workshops, Kultur, u.v.m.! | Steinwenden

So, 23. Juni

- ▶ Werner Liebrich – Friedensfußballturnier | Otterberg

Mo, 24. Juni - Do, 27. Juni

- ▶ Friedenswerkstatt im Camp | Steinwenden

Fr, 28. Juni

- ▶ Internationaler Anti-Militärbasen Kongress | Apostelkirche, Kaiserslautern
- ▶ Öffentliche Abendveranstaltung | 19-21 Uhr, Apostelkirche, Kaiserslautern

Sa, 29. Juni

- ▶ Demonstration mit Auftaktkundgebung in Ramstein-Miesenbach und Schlusskundgebung mit buntem Festival vor der Air Base Ramstein

- ▶ Aktionen des zivilen Ungehorsams – Wir blockieren die Air Base Ramstein!

Protestiert mit uns im fünften Jahr gegen:

- ▶ die Kriegsdrehscheibe US Air Base Ramstein
- ▶ den Drohnenkrieg von deutschem Boden und die Beschaffung von Killerdrohnen durch die Bundesregierung
- ▶ eine immer unerträglicher werdende Belastung von Natur und Umwelt

„For the many and not for the few“ – Für die Menschen dieses Planeten und gegen den Profit einer kleinen Minderheit der Rüstungs- und Kriegsprofiteure.

Mehr dazu unter: www.ramstein-kampagne.eu

Weitere Infos zu Umweltthemen zur Air Base Ramstein auf Websites:

- ▶ Informationsdienst Umwelt und Militär: www.umwelt-militär.info
- ▶ Bürgerinitiative gegn Fluglärm, Bodenlärm und Umweltverschmutzung - Kampfjetlärm im Saarland und angrenzenden Rheinland-Pfalz: <http://fluglaerm-kl.de/>
- ▶ Friedenspolitische Mitteilungen aus der US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein: <http://www.luftpost-kl.de>

Unterstützung

Die Kampagne ist auf Eure Unterstützung angewiesen. Jede kleine und große Spende hilft, die Aktionen erfolgreich zu gestalten. Wenn Ihr die Kampagne Stopp Air Base Ramstein längerfristig unterstützen wollt, habt Ihr auch die Möglichkeit, Fördermitglied im Verein zu werden. Das Formular dazu findet Ihr auf der Website. Spenden könnt Ihr auf folgendes Konto: Aktiv für den Frieden – Stopp Ramstein e.V. IBAN: DE38 1005 0000 0190 6460 80 BIC: BELADEBEXX Vielen Dank!

KONTAKT:

Aktionsbüro Stopp Air Base Ramstein Kampagne | Marienstraße 19/20, 10117 Berlin | Tel.: 030 20654857 | Fax: 030 31 99 66 89 | Facebook: www.facebook.com/stoppRamstein | Twitter: @StoppRamstein | Email: info@ramstein-kampagne.eu | Web: www.ramstein-kampagne.eu | Bestellung der Zeitung über unsere Website: www.ramstein-kampagne.eu/zeitung/

IMPRESSUM:

Redaktion: Reiner Braun, Pascal Luig, Konstantin Schneider, Lucas Wirl
V.i.S.d.P.: Karl-Heinz Peil
Layout: www.Ronald-Schrodt.de